

**Zeitschrift:** Gazette / Oldtimer Club Saurer  
**Herausgeber:** Oldtimer Club Saurer  
**Band:** - (2013)  
**Heft:** 86

**Rubrik:** Alte Garde Altstetten : Protokoll über die Frühlingsfahrt 1936 nach Kyburg-Nürens Dorf

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Alte Garde Altstetten: Protokoll über die Früh- lingsfahrt 1936 nach Kyburg-Nürens Dorf

Dem Bericht über die Alte Garde Altstetten (ZH) entnommen. Wir durften dem Archivar dieses lesenswerten Berichts über 125 Jahr Alte Garde mit einem Autocararchivbild helfen.

Frühlingsfahrt nach Nürens Dorf.

10. Mai 1936.

Der Sonntagmorgen war schön, nur kleinere Wolken glaubten an-  
zeigen zu müssen, dass sie den Menschen auf dieser Erde auch  
etwas zu sagen hätten. Aber was stört das den Vorstand  
der Alten Garde, wenn der Himmel ein Wägl nur Gehangen ist und  
die Sonne aber dafür wonniger auf die Fluren blinzelt. Um  
9 Uhr morgens, als bereits die Pilger auf dem Wege zur Kirche  
waren, versammelten sich die pflichteifrigen Vorstandsmit-  
glieder bei ihrem Präsidenten, um die Lage im gesamten zu  
besprechen. Die Anmeldungen zur Fahrt waren ins ungeschene  
gestiegen und unser Kassier hat in eigener Machtbefugnis  
vorsorglich einen fünften Camion bestellt so dass wir dieser  
Sorge los waren. Es darf ruhig hier erwähnt werden, dass  
die meisten Arbeiten zu dieser Fahrt von ihm erledigt wurden  
und ihm somit auch der Dank ausgesprochen sei. Die nötigen  
Berechnungen betreffend Organisation und Pflichten der Einzelnen  
waren bald erledigt und wir schieden in der allgemeinen  
Auffassung, dass das Wetter schön bleiben möge, wie gerade am  
Morgen. Dass es anders kam, war nicht unsere Schuld, denn  
kaum einer der vielen Menschenkinder hätte wohl geglaubt, dass  
ein dauerhafter Regen sich gegen Abend einlassen würde. Die  
einzelnen Glieder gingen zum Mittagessen, da die holde Gattin  
unseres Präsidenten kategorisch erklärte, für uns nicht vorges  
zu haben und sie ernsthaft im Sinne habe, heute aus-  
nahmsweise auch etwas zu essen. Und des fernere sei sie gewohnt,  
die Essengeschirre kunstgerecht versorgt zu wissen, bevor  
sie ans Reisen denke. Was wollten wir machen, wir hatten kein  
Recht, eine Gastfreundschaft zu erzwingen, wenn doch die  
Ketzler am Sonntag nichts liefern dürfen. Nun, die zwei folgenden  
Stunden zerstoben im Nu und die Sonne lüchelte immer freundlicher,  
so dass gegen zwölf das ganze frühere Dorf, welches wie vor der  
Eingemeindung, fröhlich vor dem Löwen stand und der Dinge  
harpten, die da kommen sollten. Endlich kamen vier achtstige  
Autocars angefahren und die Fahrtlustigen strömten den Wagen  
zu, aber der Vorstand hatte vorgesorgt, damit nicht nur schnell  
die Wagen von den Flinken besetzt wurden und die Gemächlicheren  
dann auf den Radgestellen Platz nehmen konnten. Jeder wurde  
abgelesen und der Reihe nach in die Wagen bestimmt, wie die  
Anmeldungen eingelaufen waren. Das hatte seinen wohlurchachten  
Grund, denn meistens konnten die Letztangemeldeten einen feinen  
Platz gewinnen und die Ersten, welche den Vorstände die Arbeit  
durch ihre sofortige Anmeldung bedeutend erleichterten, mit  
weniger schönen Plätzen vorlieb nehmen mussten. Nun diesmal konn-  
ten Klagen kaum laut werden über ungenügende Plätze, denn die  
Autocars waren ohne Ausnahme gut besaamen und über die Brust-  
und sogenannte Hinterumfangte kann beim Wagenbau im allgemeinen  
keine grössere Rücksicht genommen werden, denn sonst müssten die  
Bundevorschriften über Wagenbreite überschritten werden und  
auch die kantonale Automobilkontrolle würde ihr gestrenges Veto  
in bezug auf Dauglichkeit einlegen. Sie entsprachen also im  
besondern den Massen und die weniger Dicken hatten Glück wie  
immer. Aber es ist eben im Leben hässlich eingerichtet, so dass

neben den Rosen gleich die Dornen stehen. Wer das Glück hatte  
gerade neben einer holden Weiblichkeit zu sitzen, der  
spürte nichts von den Dornen, für den waren nur Rosen,  
aber wenn zwei gleich Magere zusammensitzen mussten,  
waren vierzig Zentimeter knapp bemessen. Also die glück-  
haften Frauen und Männer waren bald verstaubt nur wartete  
noch eine unheimliche Menge Passagiere auf den fünften  
Wagen, der wie es schien, in der Fabrik noch die Räder  
angepasst bekam. Endlich erschien er dennoch und auch hier  
ging das Plazierergeschäft ziemlich rasch vonstatten. Nun dampfte der  
erste Spritzwagen davon und die andern folgten in gleichen  
Abständen. Aber schon beim BKren an der Stadtgrenze hielt  
die Kolonne an, um einen weiteren Gast aufzunehmen. Wieder  
machten wir einen kleinen Hupfer und schon wieder musste  
werden, um neue Gäste aufzuladen. Nach ein Halt  
angehalten werden, um neue Gäste aufzuladen. Nach ein Halt  
wurde in der Enge gemacht und dann aber stoben die Autos  
auf dem linken Seeufer entlang gegen Rapperswil zu, um sich  
dann ins Zürcher Oberland zu begeben. Links und rechts  
der Fahrt durfte man noch die wenigen Blütenkämme be-  
wundern, die meisten waren bereits ausgeblüht. In den ein-  
zelnen Wagen hatten die Spassmacher das Wort und wir dürfen  
annehmen, dass es nirgends langweilig gewesen war. In  
unserem Wagen unterhielten sich die verschiedenen Damen  
und Herren miteinander und die jungen Mädchen oder wie  
man im allgemeinen sagt, die Fräuleins, hatten im besonde-  
ren mit dem Schreiber dieser Zeilen ihre Freude. Geplant war  
ein Halt in Wald mit einer Extraausgabe von einer halben Stunde  
geplant, aber oh weh, in der letzten Minute wurde der erst gestern von  
der Fahrzeugkontrolle übernommene Wagen aus und die Halte-  
zeit wurde nun hier eingekürzt. Wie rasch verschwand nun  
diese Leute in den Restaurants, um den trockenen Gaumen anzu-  
feuchten. Nur zu bald ertönte das Zeichen zum Aufbruch von  
unserem Reiseleiter Hebel, der neben den Bundesdiensten  
eine vorzügliche Kraft im Arrangement von Vergnügungsfahrten  
ist. Bald setzte der Regen ein erst zaghaft und doch so  
unabänderlich. Die DKcher würden auf mechanischem Wege nach  
vorn beordert und das intimere Leben gewann nun etwas mehr  
Geltung, da ein Ausblick ins Bleigraue der Natur von der  
Wärme im Wageninnern abgelenkt wurde. Auch wir mussten uns  
dazu bequemen, obwohl eine kleine Flut von dem künstlichen Nass  
ganz angenehm gewesen wäre. Witze flogen hin und her, ange-  
fangene Gesänge verstummten infolge des Misswutes über das  
Wetter. Dem Petrus wurden keine Lobeshymnen geweiht und der  
die Chauffeure fuhren ihrem Ziele zu, das mit einer Stunde  
Verspätung erreicht wurde. Als alles im schönen Saale zum BKren  
in Nürens Dorf seinen Platz gewonnen hatte, verfiel auch schon  
der Missmut angesichts der sauber gedeckten Tische. Nachzu-  
tragen wäre noch, dass die Fahrt auf die Kyburg zu der Ver-  
spätung beigetragen hätte. Der grösste Teil der Teilnehmer  
hatte das Schloss und sein Inneres besichtigt, während der  
Schreiber die Waffensammlung in der Wirtschaft ausweidete und  
somit von dem Gesehenen nicht viel der Nachwelt erhalten konnte.  
Kommen wir nun wieder zurück nach den BKren. Die Bauernbrote,  
die einladend auf den Tischen lagen wurden von den meisten  
einer Vorprobe unterzogen und mit Genuss an den Service ge-  
dacht. Bald wurden die ersten Suppenteller aufgetragen  
und man sah es an den Gesichtern an, dass sie  
mit ihrer Kritik nicht zurückhalten würden. Aber nichts war  
zu bemängeln, als vielleicht etwas süsse sei die Suppe gewesen.

zur Verfügung gestellt von:  
Beat Hug,  
Alte Garde Altstetten